

## Wir und der Wolf

### Positionspapier der „Bauerngruppe Glarus Süd“

August 2020 – vor der Abstimmung zum „Revidierten Jagdgesetz“

*Der Wolf ist in der Schweiz, der Wolf ist im Glarnerland!*

Am Anfang hiess es noch, der Wolf komme nicht in unsere geologisch spezielle Gegend; zu steil, zu wenig weitläufig.

Als er aber hier angekommen war sagte man uns, dass Zäune von 1.20m Höhe reichen, um ihn von den Herden abzuhalten. Dem Teil der Bevölkerung, welcher sich im alpinen Gelände bewegt, ist klar, dass sich die Herden nicht überall mit solchen Zäunen schützen lassen. Abgesehen von den Kosten, ist es auch technisch schlicht nicht überall machbar.

Im Gegensatz zum Lauerjäger Luchs, der für unsere Nutztiere keine Gefahr darstellt, ist der Wolf ein Hetzjäger. Das Übertöten, besonders in Rudeln, ist eines seiner markantesten Merkmale.

Kann er einen Zaun überwinden, so können unsere Nutztiere nicht flüchten, der angebliche Schutz wird zur tödlichen Falle.

Herdenschutzhunde sind nur für Herden einer bestimmten Grösse sinnvoll, ihr Aufenthalt ausserhalb der Weidesaison, also während rund der Hälfte des Jahres, ist ungelöst. Wirklich effektive Hunde müssen dem Hetzjäger Wolf standhalten, das bedingt ein besonders aggressives Verhalten. Auch Wanderer - mit oder ohne Hund - und Mountainbiker gelten als abzuwehrende Gefahr.

Die Lärmbelästigungen der Schutzhunde während der Aufzucht und bei der Herde im Tal sind für die Anwohner untragbar.

Herdenschutzhunde und Mutterkühe, die von Wölfen bedroht werden, nehmen auch Menschen als Bedrohung wahr und setzen sich zur Wehr.

Es werden jetzt schon viele Nutztiere aus geschützten Herden gerissen. Mit dem Druck durch die Wolfsrudel wird dies zunehmen. Der Herdenschutz ist eine sehr teure und arbeitsintensive Angelegenheit und der extreme Mehraufwand der Tierhalter wird nicht entschädigt. Die derzeitige Information im Kanton Glarus durch die Wildhut über festgestellte Wölfe, vermutete Risse oder Verdachtsmeldungen ist ungenügend.

Ställe mit Auslauf müssen Wolfsicher gemacht werden, Weidegang in der Nacht verkommt zum russischen Roulette. Abgelegene Weiden, die nicht gemäht werden können, werden aufgegeben werden müssen. Und dies nicht nur auf den Alpen. Das Nutzvieh muss dem Hetzjäger Wolf weichen, ganze Landschaften werden vergangen, der menschlichen Nutzung entzogen.

Ein Zusammenleben mit dem Wolf ist nur möglich, wenn er reguliert werden kann. Ein Ausliefern unserer Nutztiere an den Wolf können wir nicht akzeptieren.

Eine Annahme des revidierten Jagdgesetzes rottet den Wolf nicht aus, er bietet den Bergregionen – und nicht nur diesen(!) - aber die Möglichkeit, innert einer nützlichen Frist zu handeln. Auf die Glarner Alp- und Berglandwirtschaft werden enorme Kosten zukommen, sollte sich der Wolf in Zukunft mit gleicher Geschwindigkeit ausbreiten wie heute.

## **Wir fordern:**

Ein klares Bekenntnis unserer **Glarner Regierung** zu unserer Berg- und Alplandwirtschaft. Einleiten von Schritten, um diese zu schützen: Verwaltungsintern, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Interkantonal und mit Vorstössen in Bern.

Das **Departement Bau und Umwelt**, respektive die dazu gehörende Jagdverwaltung unterhält eine Homepage, auf der die bekannten Standorte von Einzeltieren und Rudeln und deren Nachkommen, Sichtungen und Wolfsrisse unmittelbar aufgezeigt werden. Die Glarner Jagdverwaltung kooperiert und koordiniert sich dazu mit unseren Nachbarkantonen, da sich der Wolf nicht an Kantonsgrenzen hält. Ziel muss ein schweizweites und transparentes Wolfs-Tracing sein.

Inzwischen richtete die Glarner Jagdverwaltung eine entsprechende Page ein:  
<https://www.gl.ch/verwaltung/bau-und-umwelt/umwelt-wald-und-energie/jagd-und-fischerei/grossraubtier-beobachtungen.html/5143>

Wenn die Verwaltung dazu nicht bereit ist, setzt die Regierung eine Kommission mit Vertreter/innen aus der Alp- und Berglandwirtschaft ein, die mit den dafür nötigen Mitteln ausgestattet wird.

Eine Arbeitsgruppe Herdenschutz unter Leitung der Abteilung Landwirtschaft und mit Beteiligung der Jagdverwaltung und Vertretern der Berg- und Alplandwirtschaft ist im Aufbau.

Unsere **drei Gemeinden** äussern sich dazu, was die Bedrohung unserer Berg- und Alplandwirtschaft durch den Wolf für Folgen hat für unsere Alpen, unsere Landschaft und unseren Tourismus.

Die Wölfe werden mit einem Tracker ausgerüstet. Scout-Drohnen steigen bei einer Bedrohungslage auf und bei unmittelbarer Gefahr kommen robuste Drohnen zu Hilfe und vergraulen und verjagen den Wolf

Wolfsrisse von Nutztieren werden diskussionslos entschädigt.

## **Wir haben die Wahl:**

**Kleinräumige Familien-Berg- und Alplandwirtschaft und Pflege der Landschaft  
oder Industrieimporte von Fleisch und Milch!**

Unterstützen Sie unser Anliegen, indem Sie unser Positionspapier weiter verbreiten.

Vielen Dank!

Bauerngruppe Glarus Süd